

Kleine Dernbachwiesenerunde

Vom Waldschwimmbad über die Lahn-Dill-Bergland-
Extratour Dernbachwiesen

Länge: ca. 9,5 km

Wir starten hinter dem Waldschwimmbad und gehen auf dem Waldpfad zunächst ein kurzes Stück bergab, bevor uns der Weg auch schon gleich wieder bergan weiter ins Lennelbachtal führt.

Diesmal biegen wir nicht hinab zur Grube Christinenruhe und der Vogelschutzhütte, sondern folgen dem Pfad bis zum Ende.

Hier stoßen wir schon auf den ausgeschilderten Dernbachwiesenweg, dem wir weiter bergan folgen.

Der Dernbachwiesenweg bringt uns zunächst zum Ballersbacher Pfädchen, dem wir folgen.

Das Ballersbacher Pfädchen ist der Weg, den die Ballersbacher (und sicherlich auch andere Bewohner des Aartals) auf ihrem Weg zur Arbeit - der Neuhoftungshütte in Sinn- genommen haben. In Ballersbach wird das Pfädchen aus diesem Grund naheliegenderweise „Hüttenpädchen“ genannt.



Das Schild am Ende des Ballersbacher Pfädchens weist uns auf den historischen Namen des Weges hin: Preußenweg

Von 1813-1886 verlief in der Hölle die Grenze zwischen dem Königreich Preußen und dem Herzogtum Nassau. Die aus dem Königreich Preußen stammenden Bewohner kamen über diesen Weg ins Herzogtum Nassau, vornehmlich Herborn, um hier Handel zu treiben.

Der Preußenweg ist ein Teil des Rennwegs, der historischen Handelsroute zwischen Leipzig und Köln.



Das -räumlich sehr weitfassende- Hinweisschild auf der Basaltstele weist uns auf die Bedeutung des Weges hin.

Die dort erwähnte Müncheiche befindet sich von unserem Standort aus gesehen ein weites Stück Richtung Dreisbach.

Die steinzeitliche Nutzung des Gebiets bezieht sich vor allem auf den Bereich der Hohen Warte - wir werden das Hinweisschild auf unserem Weg noch passieren- die nachweislich bereits in der Steinzeit von Menschen bewohnt war.

Wir gehen weiter auf dem Dernbachwiesenweg bis zur Kreuzung der Fünf Buchen.

Wenn man sich umschaute, erklärt sich der Name von allein: in der Mitte der Kreuzung stehen fünf stattliche Buchen.

Der Dernbachwiesenweg biegt hier nach links Richtung Norden ab.

Im weiteren Verlauf treffen wir wieder auf das Hinweisschild Hohe Warte.

Die Hohe Warte - eine rund 400m hohe Erhebung- war vor rund 4.000 Jahren bereits besiedelt. Es finden sich zahlreiche künstlich angelegte Plateaus, die vermutlich zum Bau von Wohnhäusern angelegt wurden.

Der Dernbachwiesenweg bringt uns nun zu einer großen Lichtung. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten laden zur Rast ein.

Wer möchte, kann von hier aus dem Dernbachwiesenweg weiter folgen.

Wir nehmen die „Abkürzung Dernbachwiesen“, der uns zunächst an einem Naturdenkmal vorbeiführt.



Im weiteren Verlauf des Weges treffen wir auf einen alten Grenzstein zwischen den Gemarkungen Herborn, Ballersbach und Seelbach.

Kurz hinter dem Weiher, der leider derzeit ausgetrocknet ist, stoßen wir wieder auf den Dernbachwiesenweg.

Wer an der Lichtung auf dem Dernbachwiesenweg weitergelaufen ist, stößt hier wieder auf unsere Route.

Wir folgen dem Dernbachwiesenweg jedoch nur ein kurzes Stück, bevor wieder an einer Weggabelung den befestigten Waldweg bergab Richtung Herborn nehmen (Anm.: Der Dernbachwiesenweg führt hier über einen Waldpfad in einer Schleife um die vor uns liegende Wiese herum).

Kurz bevor wir vor uns die Parkplätze der Firma Rittal sehen, biegt der Dernbachwiesenweg links ab in einen schmalen Waldpfad.

Der Pfad führt steil bergab. Bei sehr nassem Wetter ist hier äußerste Vorsicht geboten, da der Untergrund sehr rutschig ist. Bei diesem Wetter empfiehlt es sich über den Parkplatz der Firma Rittal zu wandern.

Dieser Waldpfad verläuft unmittelbar durch das Gelände eines alten Steinbruchs, in welchem wahrscheinlich Grauwacke für Bauzwecke abgebaut wurde.

Ein zweiter hier befindlicher Steinbruch ist unter dem Parkplatz der Firma Rittal verschwunden.

In diesen Steinbrüchen trat neben der Grauwacke auch Posidonienschiefer auf, welcher teilweise Fossilien einfacher Pflanzen enthalten kann.

Weiter bergab geht es entlang von Waldwiesen, bevor der Weg dann links in den Waldweg abzweigt, der uns oberhalb der Sinner Klippen entlangführt.

Auf unserem Weg treffen wir einen Imker bei der Arbeit, der uns sogar einen Rahmen mit Bienenwaben und jeder Menge Bienen zeigt.

Von hier an verläuft der Weg immer parallel zur Bundesstraße B277, was man nur unschwer überhören kann.

Kurz vor Sinn gibt der Wald den Blick frei auf die Bahn, den Rehbachstauweiher und Merkenbach. Wir befinden uns an den sog. Sinner Klippen, einer sehr steilen Formation aus Deckdiabas, der direkt am Ortseingang von Sinn früher auch als Pflasterstein abgebaut wurde. Des Weiteren wurden in die Beilstein genannte Bergkuppe ein Wasserstollen zur Versorgung der Villa Haas sowie ein Luftschutzstollen für die Arbeiter der Sinner Hütte getrieben, die aber beide heute verwahrt sind.



Unvorstellbar aus heutiger Sicht, dass die Wiese vor dem Stauweiher einst als Standort für unser Waldschwimmbad gedacht war.

Die Pläne wurden jedoch später -zum Glück- zugunsten des heutigen Standorts verworfen.

Wer hierzu näheres erfahren möchte, findet Informationen in unserer Chronik zum 50-jährigen Bestehen des Waldschwimmbades.

Der Dernbachwiesenweg führt weiter durch den Finkenweg, vorbei am ehemaligen Hochbehälter (dieser ist mittlerweile abgerissen) und die Straße Auf dem Gleichen, deren Verlängerung wir wieder auf den Waldweg folgen.

An der Aussichtsbank lohnt sich eine kurze Rast, um den traumhaften Blick über Sinn und Greifenstein zu genießen und Kraft zu tanken für den letzten Aufstieg zum Waldschwimmbad.

Wir folgen dem Dernbachwiesenweg weiter das Lennelbachtal hinauf.

Sind Ihnen die bunten Nistkästen entlang des Weges aufgefallen?

Eine Kooperation zwischen dem Waldkindergarten Die Pfützenhüpfer, der im Lennelbachtal sein Domizil hat (sicherlich haben Sie unten in den Wiesen den bunten Bauwagen entdeckt) und dem Vogelschutzverein Sinn. Auf unserem Weg Richtung Vogelschutzhütte finden sich noch mehr Spuren des Waldkindergartens, wie etwa auch bunt bemalte Bäume oder Waldmusikinstrumente.

Hinter der Vogelschutzhütte beugen wir rechts ab den Wald hinauf.

Auf halbem Weg entdecken wir einen Stollen, die Grube Christinenruhe. Den Sinnern eher als „Fledermaushöhle“ bekannt, befindet sich die Eisenerzgrube Christinenruhe oberhalb der Vogelschutzhütte im Lennelbachtal in der Nachbarschaft weiterer Gruben. Der Stollen misst etwa 86 m und dient heute als Fledermausquartier. Mehr ist über diese Grube nicht bekannt.

Kurz hinter der Fledermaushöhle biegen wir rechts ab und folgen dem Waldpfad über Stock und Stein zurück zum Waldschwimmbad. Kurz vor dem letzten Anstieg lassen sich durch den lichten Douglasienwald schon die bunten Umkleidekabinen erkennen.